



Léonie Guerra

LÉONIE
GUERRA &
MOCCA

«Dressurreiten ist wie Ballett tanzen»

Viele Mädchen träumen davon, die Welt auf dem Rücken der Pferde zu erobern. Léonie Guerra tut es. Mit ihren 15 Jahren ist sie Teil des Schweizer Junioren-Nationalkaders und schaffte bereits als jüngste Teilnehmerin mit ihrem Rappen Mokka IV die Qualifikation für die Junioren-Dressur-Europameisterschaften in Vidauban

von Niki Eder

Die Schaanerin vereint alle Zutaten für eine grosse Karriere: Sie hat Talent, begabte Pferde, geniesst eine exzellente Ausbildung und liebt Tiere über alles. «lifestyle» hat die junge Dressurreiterin und ihren Coach und Grossvater Otto Hofer im Dressurzentrum in Grabs besucht und sie mitten im Trainig angetroffen.

Es ist ein Tanz. Geballte Kraft und Schönheit. Fast könnte man meinen, das Paar schwebt durch die Halle. Im perfekten Einklang zur Hintergrundmusik. Tempowechsel, Traversalen, die Beine des glänzenden Rappen berühren den Hallenboden kaum. Die Ohren gespitzt, die Konzentration ganz auf die Hilfen seiner jungen Reiterin Léonie Guerra gerichtet. So viel Leichtigkeit und Eleganz – hier bietet sich dem Zuschauer eine echte Symbiose von Mensch und Tier. Dann das schwungvolle Einreiten auf die Mittellinie und Halt. «Viel besser», lobt Otto Hofer seine Enkelin und schaltet per iPhone die Hintergrundmusik aus. «Man merkt, dass du dich bei dieser Linienführung wohler fühlst.» Die 15-Jährige lacht, lässt die Zügel

lang, lobt ihr Pferd ausgiebig. Das Training für die Kür anlässlich der Einweihung der neu gebauten Halle ist für heute beendet.

Man muss sie nicht lange beobachten, um zu merken, dass sie ein eingespieltes Team sind: Der dreifache Olympia-Medaillengewinner Otto Hofer, seine 15-jährige Enkelin Léonie Guerra und der 9-jährige Wallach Mokka. Ein Team, das durch die Freude am Dressursport verbunden ist. Die Arbeitsatmosphäre ist entspannt, freundlich und motivierend. «Ein lautes Wort fällt bei uns nie», betont der begnadete Ausbilder. «Wir arbeiten mit Liebe und Verständnis zum Tier – und zum Mensch. Ein sensibler Reiter fühlt selber, wenn etwas nicht gut war. Da muss man ihm nicht noch eins auf den Deckel geben.» Dies bestätigt Léonie Guerra sofort: «Mein Opi bleibt immer ruhig und hat eine unendliche Geduld. Eigentlich rede er gar nicht viel.» Erst wenn sie eine Lektion beendet habe, gebe er Tipps, was sie noch verbessern könnte. So lerne sie, selbst zu spüren, was richtig und was falsch ist. «Druck macht er nie», sagt die 15-Jährige und fügt lachend

„Die Pferde sind meine besten Freunde,“

an: «Im Gegenteil. An den Turnieren sagt er immer: Wenn es gut läuft, dann feiern wir. Und wenn nicht, dann umso mehr.» Und Otto Hofer fügt an: «Wer verbissen übt, wird immer schlechter. Bei diesem Sport steht die Beziehungsarbeit zwischen Mensch und Tier im Vordergrund. Und die lässt sich nicht erzwingen.»

Dass diese Trainingsmethode zum Erfolg führt, belegen die Resultate. Die junge Schaanerin ist Teil des Schweizer Junioren-Nationalkaders und gilt als Ausnahmetalent im Dressursport. 2015 hat sie ihr erstes Internationales Turnier geritten und in nur einem Jahr den Sprung auf die Nummer 22 der Junioren-Weltrangliste geschafft. In wenigen Monaten sammelte sie die Qualifikationspunkte für die Junioren-Dressur-Europameisterschaft in Vidauban – und platzierte sich an der EM auch noch in allen

Prüfungen im vorderen Drittel. «Sie musste gegen 18-Jährige antreten und liess einige Ältere hinter sich», sagt Otto Hofer stolz. «Ein Richter kam auf mich zu und sagte mir, dass in Léonie und Mokka ein enormes Potenzial für die Zukunft stecke. Das freut mich natürlich, so etwas zu hören.»

Mit Pferden aufgewachsen

Nachdem Mokka versorgt ist, gönnen sich Léonie und Otto Hofer im gemütlichen Reiterstübchen eine kleine Verschnaufpause, bevor die Arbeit mit dem nächsten Tier ansteht. «Meine Enkelin hatte schon als kleines Kind einen besonderen Draht zu Tieren», erinnert sich der Grossvater. «Als sie mit ein paar Monaten gerade mal sitzen konnte, wollte sie unbedingt auf ein grosses Pferd. Ich nahm sie dann vorne auf den Sattel und da quietschte Léonie vor Vergnügen – vor allem im Galopp. Nur unter Protestgeschrei brachte ich sie wieder vom Sattel

runter.» Diese Leidenschaft ist heute noch spürbar, wenn man die 15-Jährige im Umgang mit den Tieren beobachtet und sie von ihren Pferden schwärmen hört. «Die Pferde sind meine besten Freunde», betont sie mit Nachdruck. «Sie sind Teil meiner Familie. Sie lügen nicht, sind nie böse und verhalten sich immer nur so, wie man sie behandelt. Durch den Umgang mit den Pferden habe ich schon viel fürs Leben lernen dürfen.» Was zum Beispiel? «Dass man den Fehler immer erst bei sich suchen soll. Da ging mir schon ab und zu ein Licht auf, wenn ich nicht wusste, warum mir jemand unfreundlich begegnet.»

Natürlich hat Léonie Guerra Glück – nämlich das Glück, einen Grossvater zu haben, der ihre Leidenschaft zu Pferden unterstützt und sie fördert. Bereits mit vier Jahren durfte Léonie auf kleinen Ponys reiten. Mit sechs Jahren bekam sie dann ihr erstes richtiges Dressurpony, auf dem sie die Grundaktionen lernte. Und mit neun Jahren erhielt sie den Andalusier-Hengst Hechicero, der noch heute zu ihren Lieblingspferden gehört. «Mit ihm habe ich richtig Dressurreiten gelernt», sagt die 15-Jährige. «Er ist kein einfaches Pferd, etwas hektisch, nervös und unsicher. Aber die Chemie zwischen uns stimmt. Er hat mich gelehrt, sensibel und feinfühlig zu werden.» Ihr erstes Turnier ritt sie dann mit 10 Jahren auf dem Schimmel Lacantus. «Dabei ist er mir zweimal im Viereck abgehauen», lacht Léonie Guerra. «Trotzdem hat es grossen Spass gemacht.»

Als sie 12 Jahre alt war, trat schliesslich der 7-jährige Rappwallach Mocca IV in ihr Leben. «Mein absolutes Traum Pferd», wie die Schaanerin betont. Sie durfte ihn gemeinsam mit ihrem Grossvater aussuchen. «Und es war Liebe auf den ersten Blick.» Gemeinsam mit der Unterstützung ihres Grossvaters und Betriebsleiterin Patricia Schärli – selbst Dressurreiterin des Schweizer Elitekaders – wurde der begabte Oldenburger weiter ausgebildet, bis er die ersten internationalen Prüfungen mit seiner jungen Reiterin meistern konnte. Seither sind die beiden ein unschlagbares Team, das bereits mehrere Siege nach Hause tragen konnte.

Mit dem Lastwagen durch Europa

Die Stärken von Léonie Guerra und ihrem Mocca ergänzen sich perfekt. Er ist ein Pferd mit enormer Ausstrahlung, der über überdurchschnittliche Grundgangarten und

grossen Arbeitswillen verfügt. Er hat vor nichts Angst und behält stets die Konzentration. Sie hingegen verfügt über starke Nerven und schafft es durch ihre Feinfühligkeit, dass ihr vierbeiniger Partner für sie «kämpft» und im Viereck Höchstleistungen zeigt. «Am Anfang war ich ein bisschen zu ehrgeizig», gibt Léonie Guerra zu. «Ich habe zu viel von mir verlangt und die Kommunikation mit dem Pferd stimmte nicht mehr. Heute gehe ich mit einer anderen Einstellung an den Start: Es gibt nur Mocca und mich. Und ich freue mich einfach, den Richtern mein schönes Pferd präsentieren zu dürfen.» Seither klappt es – zumindest meistens. Schliesslich ist der Dressursport auch ein wenig Geschmackssache. Im Gegensatz zum Springreiten zählt nämlich kein handfestes Resultat, sondern das Urteil der Jury. «Deshalb darf man sich auch nicht ärgern, wenn man mal mit der Bewertung nicht so einverstanden ist», sagt Léonie Guerra und fügt schmunzelnd an: «Wer Dressur reitet, ist selber schuld.»

Von März an – pünktlich zum Saisonbeginn – ist Léonie Guerra fast jede zweite Woche mit dem Pferdewagen unterwegs, ihre Vierbeiner gut versorgt im Transportstand. So reist sie gemeinsam mit Patricia Schärli und ihrem Grossvater an Trainingslehrgängen und an internationale Prüfungen in Deutschland, Österreich oder Frankreich. «18 000 Kilometer legen wir allein in diesem Jahr zurück», weiss Otto Hofer. Dass dies eine Sonderregelung mit der Schule braucht, liegt auf der Hand. «Das war auch der Grund, warum meine Enkeltochter zur Formatio wechselte», sagt Otto Hofer. «Dort wird sie von den Lehrern sehr unterstützt.» Natürlich muss Léonie den verpassten Stoff zu Hause nachlernen, um den Anschluss nicht zu verpassen. Aber bisher meistert sie diese Aufgabe mit Leichtigkeit. Für ihr Hobby legt sie sich gerne ins Zeug.

Stundenlang könnte die junge Schaanerin über ihre Erfahrungen auf den Dressurplätzen erzählen. Von dem einen Mal, als die Hintergrundmusik bei der Kür hakte und sie improvisieren musste. Oder von der grossen Hitze an der EM in Vindobona. «Es war 41 Grad und alle zwei Stunden spritzten

wir die Pferde ab, um ihnen etwas Abkühlung zu verschaffen.» Es ist leicht zu erkennen, dass der Turniersport für dieses Mädchen nicht Stress bedeutet – sondern einfach nur riesengrossen Spass. Genauso wie die tägliche Arbeit mit den Pferden. «Etwas Schöneres kann ich mir nicht vorstellen. Ich liebe die Eleganz der Pferde. Dressur reiten ist wie Ballett tanzen.»

Grosse Visionen

Dass der Dressursport auf diesem Niveau viel Training braucht, liegt auf der Hand. «Am besten wäre es natürlich, wenn ich jeden Tag auf dem Pferd sitze», sagt die Schaanerin. «Das ist nur leider nicht immer möglich. Mindestens fünf- bis sechsmal trainiere ich aber sicher mit meinem Opi.» Dabei macht ihr nicht nur das Reiten selbst Freude, sondern auch das ganze Drumherum. Gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester, der 9-jährigen Anaïs, verbringt sie jede freie Minute im Stall. «In den Ferien ist es am schönsten», so Léonie Guerra. «Da holt uns Opi schon früh am Morgen ab und dann reiten wir den ganzen Tag, putzen Pferde und Sattelzeug oder rennen einfach barfuss im Hallensand herum.»

Nach der Matura könnte sie sich gut vorstellen, ganz auf den Reitsport zu setzen. «Aber dazu muss ich natürlich noch viel erfolgreicher werden», sagt die Schaanerin. «Denn wenn ich selbst mal Pferde und Reiter ausbilden will, muss ich mir erst mal einen Namen machen. Nur, wenn du jemand bist, kommen die Kunden auch zu dir.» Sie eifert ihrem Vorbild und Grossvater Otto Hofer hinterher. Und wenn sie diese Freude am Sport behält, ist sie auf dem besten Weg, in seine Fussstapfen zu treten. Ihre «Visitenkarte» hat sie den Richtern in ihrem ersten Jahr auf internationaler Ebene jedenfalls abgegeben. Man darf Léonie Guerra die Daumen drücken, dass sie sich ihre Leichtigkeit bewahrt und es irgendwann schafft, ihren Traum von der Weltelite gemeinsam mit ihrem Mocca zu ertanzen.

„Wer Dressur reitet, ist selber schuld,“



Zur Person
Name: Léonie Guerra
Geburtstag: 19. Juli 2000
Wohnort: Schaan
Hobbys: Reiten, Zeichnen, Musik
Turnierpferde: Mocca IV, Hechicero
Grösste Erfolge:
2012: Turnier Schaan bei Martin Hilti – GA 03
 1. Rang von 39 Startern mit Lacantus – da war Léonie 12 Jahre alt
2013: Turnier Elgg, Stall Paul Weier – L12, 1. Rang von 42 Startern, 1. Start mit Mocca
2015: Turnier Bern – M22, 1. Rang von 26 Startern, 1. M-Prüfung mit Mocca
2015: CDIO Vindobona, Frankreich – Teamwertung M29, 1. Rang von 16 Startern, mit Mocca
2015: CDIO Saumur, Frankreich – Freestyle, 1. Rang von 15 Startern, mit Mocca



Léonie Guerra